

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 213.

Hirschberg, Mittwoch, den 13. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 12. September. (Politische Uebersicht.)
Unter der Ueberschrift: „Wo sind die fünf Milliarden geblieben?“ bringt die „Schles. Presse“ einen bemerkenswerthen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Das Geld, welches wir gewonnen haben, haben wir gefordert und erhalten, um uns dafür notwendige und nützliche Dinge anzuschaffen, und da wir diese notwendigen und nützlichen Dinge im eigenen Lande nicht in genügender Menge vorfinden, haben wir sie im Auslande gekauft. Da es einen Sinn, darüber zu klagen, daß dies Geld in das Ausland gestossen sei, da uns doch dafür Dinge zugeflossen sind, die uns mehr nützen als das Gold? Gold und Silber brauchen wir im Lande so viel, als nöthig ist, um unsere Umsätze zu vermitteln. So viel haben wir, an geprägtem Gold und Silber ist nirgends ein Mangel. Darüber hinaus brauchen wir noch eine Kleinigkeit zu silbernen Löffeln und goldenen Trauringen. Diese Kleinigkeit haben wir noch; Niemand von uns trägt einen Trauring, wie ihn unsere Väter trugen mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen“ und auch unsere wohlhabendsten Schutzjöllnerischen speisen noch nicht mit Blechlöffeln. Aus dem Lande ist nur so viel Gold und Silber ausgegangen, als wir entbehren konnten und im Lande ist genau so viel Gold und Silber geblieben, als wir brauchen. Was haben wir nun mit den Milliarden angefangen? Wir haben unsere Invaliden und die Hinterbliebenen der Gefallenen auf Lebenszeit versorgt; die Schänen vergütet, die Jemand an seinem Eigenthum zu Land und See durch den Krieg erlitten; unsere Festungen und unsere Marine so ausgerüstet, daß sie jedem Kriegsfall Trost bieten können; unsere Feldherrn doziert; die aus Frankreich ausgewiesenen Landsleute entschädigt; die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen angekauft und besser ausgerüstet; unsere Cassen mit reichlicheren Betriebsmitteln versehen; alte Schulden haufenweise abbezahlt und ein paar Groschen für alle Fälle im Justizthum zu Spandau pupillarisch sicher niedergelegt. Ist das Alles Nichts?“ — Der „Eiberf. Jtg.“ schreibt man aus Berlin: Was bezüglich der von verschiedenen Seiten in Aussicht gestellten unerwarteten Aufgaben der Reichstagssession brüchig wird, beruht einfach auf Vermuthungen, die nicht einmal viel Wahrscheinlichkeit für sich haben. Die Knappe Frist von noch nicht zwei Monaten, die dem Reichstag im günstigsten Falle zugewiesen ist, reicht nicht aus, um neben dem Etat, den Rechnungsgesetzen, den Justizvorlagen und vielleicht dem Patentgesetz noch irgend welche Vorlagen von erheblicher Bedeutung zu erledigen. Dazu kommt aber auch, daß der Bundesrath unmöglich im Stande sein wird, innerhalb eines einzigen Monats außer den genannten Materien noch andere in Angriff zu nehmen und für die legislatorische Regelung fertig zu stellen.“ Wir glauben allerdings auch, daß mit den genannten Vorlagen der Kreis der Arbeiten für die nächste Session vollkommen

groß genug bemessen ist. — Die Augen des französischen Volkes richten sich zur Zeit in erwartungsvoller Spannung nach Lyon, der zweiten Stadt des Landes, in deren Mauern das Staatsoberhaupt am Sonnabend, Nachmittags, zum Besuche eingetroffen ist. Lyon hatte sich in den letzten Jahren durch die ausgesprochenen radicalen Gesinnungen seiner Bevölkerung, den offenen und geheimen Widersachern der Republik, so verhaßt gemacht, daß schon die bloße Thatsache eines Besuchs des Präsidenten in jener Stadt in hohem Grade empfehlenswerth erscheint. Die über den Empfang des Präsidenten und sein Berwilligen in Lyon eingetroffenen Nachrichten bestätigen, daß Alles in ungetrübter Harmonie und ohne unliebsamen Zwischenfall abgelaufen ist, und daß die radicalen Heißsporne sich einer Mäßigung befehligen haben, welche sogar dem „Monteur“ das Compliment entlockt, die Lyoner seien doch geistreiche Leute. — Das Streben der hohen französischen Geisteswelt, die Armee nach und nach ganz in das kerikale Netz zu ziehen, hat neben seiner hochernsten auch seine komische Seite, wie aus der Ansprache erhellt, welche der Bischof von Nevers bei der für das Ducrot'sche Armeecorps celebrirten militärischen Messe hielt und wobei er, ein bekanntes geflügeltes Wort variirend, den Ausspruch that: „Wenn Eure Entel Euch über Eure militärische Laufbahn fragen werden, so könnt Ihr mit edlem Stolz sagen: Am 3. September 1876 waren wir auf dem Berge Beuvray und wohnten der militärischen Messe bei.“ — Die unlängst in Spanien zu Tage getretene Intoleranz gewisser Behörden gegenüber Bekennern des protestantischen Glaubens hat eine lebhaftige Gegenbewegung erzeugt. Dem „Chronista“ zu Folge haben die protestantischen Geistlichen bei dem englischen Gesandten gegen die beschränkenden Maßregeln der Regierung Beschwerde erhoben und anscheinend nicht ohne Erfolg, da ein vom gestrigen Tage datirtes Madrider Telegramm mittheilt, daß gegen den Unterpräfecten von Port Mahon, dem Schauplatze der intoleranten Vorgänge, die Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden ist. Das Ergebnis derselben dürfte mancherlei Gravirendes bieten, da der Unterpräfect, Herr Castaneiro, sich dem „Imparcial“ zu Folge allerdings vielfache Willkürfälle hat zu Schulden kommen lassen, worin er aber von dem dortigen Bischöfe noch bedeutend überboten wäre. Die Regierung erhält hier Gelegenheiten, zu zeigen, wie weit es ihr mit ihren freisinnigen Absichten wirklich Ernst ist.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Sollten die von der Türkei aufgestellten Friedensbedingungen in der That die gestern als solche bezeichneten sein, so würde ganz Europa gegen dieselben in Opposition treten. So würden dieselben wohl in keinem Falle auf die Bezeichnung serbischer Festungen durch türkische Truppen und die Absetzung des Fürsten Milan eingeben. Alexinaß befindet sich heute eben so wenig als vor vierzehn

Tagen in den Händen der Türken. Es wird durch eine serbische Besatzung von 15,000 Mann mit zehn Batterien Artillerie gehalten und die Serben haben heute einige der nächsten im Thale vor dem Brückenkopfe besetzten Dörfer wieder besetzt. Die Zahl der am 1. September auf Seiten der Serben Verwundeten war unter 500 Mann. In Wirklichkeit waren und sind noch verhältnißmäßig wenig Türken in dem Morawathal. Die türkische Hauptarmee ist in zwei Abtheilungen getheilt, deren eine mit Horvatoiwich zu schaffen hat, der auf türkischem Gebiete vor dem Gramada-Passe sich befindet und das türkische Lager bei Nisch bedroht. Die andere Abtheilung ist in einer weitausgreifenden Schwentung durch den Jankowa-Paß und über Krufewas begriffen, welche den Zweck hat, unterhalb Deligrad in das Morawathal hinabzusteigen. Die serbische Stellung kann nicht schlechter genannt werden, als sie vor einer Woche war; aber gewiß ist sie sehr unsicher. Wenn die Türken Mannschaften zu einem ernstlichen Angriffe erübrigen können, so kann Alexinas mit seiner verringerten Besatzung und seiner verhältnißmäßig isolirten Lage schwerlich dem Schicksal entgehen, in ihre Hände zu fallen, und dann würde ein gleichzeitiger Angriff auf Deligrad und die Stellungen von Jankowa-Klissura und Krufewas die serbischen Vertheidigungsmittel in schrecklicher Weise in Anspruch nehmen. Erst müssen die Türken jedoch sich Horvatoiwich vom Halse schaffen, der fortfährt, ihnen tapfer die Spitze zu bieten.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: „Trotz der kurzen Frist seit seiner Inthronisation hat Sultan Abdul Hamid inmitten aller Regierungsvorgänge doch Zeit gefunden, beträchtliche Ersparungen in den Ausgaben seines Hofhaushaltes einzuführen. Der Curiosität halber seien hier einige solche Sparmaßregeln-Verfügungen des neuen Sultans erwähnt. Von jeher war es Gebrauch, die zahllosen Hofbeamten in ihren Wohnungen aus der Hofkasse zu verpflegen. Dies brachte eine unglaubliche Vergeudung von Lebensmitteln mit sich. Unter Abdul Aziz verfiel ihm die Hofkasse mehr als 40,000 Piores (400,000 fl.) monatlich. Ein einfacher Befehl des Sultans setzt nun, ohne Einschränkung der den bisherigen Beneficianten zugekommenen Portionen, das Küchenbudget auf mehr als die Hälfte herab. In Zukunft werden die Beamten, welche ein Recht auf die Verpflegung haben, ihre Mahlzeiten gemeinschaftlich, zu bestimmten Stunden, in den Barterre-Sälen des Palais halten. Abdul Hamid geht bei dieser Reform persönlich mit dem Beispiele voran. Seine Vorgänger speisten stets allein; er hingegen vereinigt seine Familie zur gemeinschaftlichen Mittagstafel. Noch eine andere Einschränkung hat er bereits eingeführt. Die Mutter des jeweiligen Padschahs, die Sultanin Valide, genießt in der Türkei eine Ausnahmstellung. Die einzige unter allen mohamedanischen Frauen, kann sie unverschleiert ausgehen und jeden beliebigen Besuch empfangen. Ihr Haushalt ist mit dem größten Luxus eingerichtet. Die Mutter des verstorbenen Abdul Aziz hatte nicht weniger als 80 Eunuchen und mehr als 100 Sklavinnen für ihren persönlichen Dienst. Sultan Abdul Hamid verlor nach als Kind seine Mutter und wurde, dem Gebrauche gemäß, der Obhut einer Palastdame anvertraut, welche seine Adoptivmutter wurde. Diese beansprucht die Zulassung ins Palais und die Prärogative ihrer quasi mütterlichen Stellung. Alle ihre in dieser Richtung unternommenen Schritte wurden jedoch vom Sultan abgewiesen und dadurch ein Ersparniß von mindestens 150,000 Piores erzielt. Ebenso wurde der Posten eines Großmarschalls des Palais, eine sehr kostspielige Sinecure, aufgehoben. Die Etiquette erheischt es, daß der Großvezier und die Minister stehend mit dem Sultan conferiren müssen. Bei der ersten Besprechung, welche Abdul Hamid mit dem Großvezier und Midhat Pascha hatte, ließ er sie niedersitzen und bot ihnen Cigarren an. Der Großvezier verzichtete darauf, in Gegenwart seines Souveräns zu rauchen, wogegen Midhat Pascha seine Cigarre ohne Weiteres anbrannte. Abdul Hamid nöthigte schließlich Mehemed Ruschi Pascha, auch seinerseits die Staatsgeschäfte dampfend zu erörtern.“

Wie aus London gemeldet wird, antwortete der Staatssecretär des Aeußeren, Earl of Derby, zwei Petitionen, die er am 11. d. empfing, auf deren Ansprache Folgendes: Die gegenwärtige Agitation im englischen Volke sei gefährdend. Die auf den Meerings vorgebrachte Beschuldigung, die englische Regierung sei mit verantwortlich für die von den türkischen Truppen bezagangenen Grausamkeiten, werde im Auslande wiederholt und habe sogar Glauben gefunden. Die Gründe für die Aufrechterhaltung der territorialen Integrität des türkischen Reiches existiren nach wie vor. Die Existenz der Türken könne heute nicht leichter ohne Krieg vernichtet werden als früher, und wenn England in Folge der gegenwärtigen Agitation oder durch andere Gründe veranlaßt werden sollte, seine Bestrebungen zu Gunsten der Türken aufzuheben, so könne dies nur zum eigenen Nachtheil Großbritanniens geschehen. Das türkische Reich sei nicht von gleichartiger Beschaffenheit. In England widerpreche Niemand einer Ausdehnung der Autonomie der türkischen Provinzen, indess stöße die Durchführung derselben auf bedeutende Schwierigkeiten von localer Natur. In

Gemeinschaft mit den übrigen Mächten mußten also alle möglichen Anstrengungen gemacht werden, um thunlichst bald einen Waffenstillstand und im Anschluß daran Friedensunterhandlungen herbeizuführen. Es handle sich jetzt zunächst darum, ein allgemeines Einverständnis unter den Großmächten zu erzielen. Die Unterhandlungen für ein solches Einverständnis seien gegenwärtig noch im Gange und lege ihm dieser Umstand die Verpflichtung auf, mit Äußerungen darüber zurückzuhalten. Bezüglich der von den Türken bezagangenen Grausamkeiten erklärte Derby formell, daß ein oder das andere Mittel in Anwendung gebracht werde, um die Uebelthäter zu bestrafen und bestimmt eine Wiederholung der Greuelthaten zu verhindern. Sodann bezeichnet der Minister den Vorschlag, die Türken gänzlich aus Europa zu vertreiben, welcher ebenfalls bei der Agitation vorgebracht sei, als unausführbar. Derselbe würde einen allgemeinen Religionskrieg hervorrufen, welcher noch viel schrecklichere Greuelthaten im Gefolge haben könnte, als die bisherigen Unruhen. Der zweiten Deputation gegenüber wiederholte der Minister, daß die englische Regierung das Berliner Memorandum abgelehnt habe, weil es ihr unausführbar erschienen sei. Die englische Flotte solle nicht aus der Besta-Bay zurückberufen werden. Schließlich sprach Derby seine Uebereinstimmung damit aus, daß die bulgarische Bevölkerung die ihr schuldige Genugthuung erhalte. England habe das Recht, so melle Garantien gegen eine Wiederholung der bezagangenen Grausamkeiten zu verlangen.

Konstantinopel, 11. Septbr. Wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, ist von Seiten der Pforte eine definitive Eröffnung in Betreff des Waffenstillstandes und der Mediation an die hiesigen Vertreter der Großmächte noch nicht erfolgt. Der Ministerrath ist vielmehr noch mit der Beratung dieser Angelegenheit beschäftigt.

Berlin, 11. September. (Vermischtes.) Wie aus München gemeldet wird, hat der Kronprinz für die gastfreundliche Aufnahme in der königlichen Villa zu Regensburg in einem besonderen Schreiben an König Ludwig seinen Dank ausgedrückt. — Zur Reise des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Manteuffel schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Am Freitag kam der Marschall in Regensburg an; er meldete sich sofort bei Sr. Maj. dem Kaiser und hatte während des Tages zwei Mal eine längere Audienz. Sonnabend Nacht um 1/2 1 Uhr traf der Marschall in Berlin ein, wo ihm nur wenige Zeit zur Nachtruhe blieb, denn schon um 5/4 Uhr fuhr er nach Barzin ab. Näheres über die Mission kann selbstverständlich nicht verlauten; nur sei daran erinnert, daß bereits verumthet worden, die Warschauer Reise sei, wenn nicht auf Wunsch, so doch unter Zustimmung des Fürsten Bismarck unternommen, eine Annahme, welcher die sofortige Reise des Marschalls nach Barzin unfreilich zur Seite steht. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Der General-Postmeister, Wirkl. Geheime Rath Dr. Stephan, wird, wie wir hören, von seiner mehrwöchentlichen Inspektionsreise morgen zurück erwartet. Gerade die diesjährigen Visitationsreisen des General-Postmeisters dürften von besonderer Wichtigkeit gewesen sein, weil sich die Folgen der Verschmelzung der Post- und der Telegraphen-Verwaltung bereits deutlich übersehen ließen. Der General-Postmeister soll wiederholt seine volle Zufriedenheit über das gute Zusammenwirken der Beamten beider Ressorts zu erkennen gegeben, auch zugleich die Ueberzeugung gewonnen haben, daß bei dem vorzüglichsten Zueinandergreifen der zwei Verwaltungen die für dies Jahr noch geplante Erweiterung und Verdidichtung des Telegraphen-Netzes ohne Schwierigkeiten sich werde bewerkstelligen lassen.“ — In dem Etatsentwurfe für das Auswärtige Amt für das 1. Vierteljahr 1877 werden die Gehälter der Botschafter auf je 120,000 Mark festgestellt; für den Botschafter in Wien ist noch eine Miethschädigung von 18,600 Mark ausgesetzt, weil die dortige Botschaft kein eigenes Hotel besitzt. — Die Regierungen sind, der „Völk. Z.“ zu Folge beauftragt worden, die Wahlverordnungen von 1849 und das Wahlreglement von 1870 zu veröffentlichen. — Die deutsche Regierung hat, wie die „N. Fr. Pr.“ hört, der österreichischen Regierung gegenüber den Wunsch geäußert, daß die alten Bestimmungen der Elbeverträge revidirt und zettgemäß umgeändert werden mögen. Die österreichische Regierung ist auf diesen Vorschlag eingegangen und die diesbezüglichen Conferenzen dürften schon in den nächsten Wochen in Wien Statt finden. Als Vertreter der deutschen Regierung wird der vortragende Rath Nieberding fungiren. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut eines von dem vormaligen Erzbischof Ledochowski in Vosen aus Rom vom 8. Juli an den Pfarrer Drenz in Biastki erlassenen Schreibens, worin Drenz bei Strafe der Amtsunpension aufgefordert wird, binnen 90 Tagen die von ihm geschehene Anerkennung der kirchenpolitischen Gesetze vor Zeugen schriftlich zu widerrufen; ferner den Wortlaut der Antwort Drenz's, worin dieser anzeigt, daß er Ledochowski's Schreiben der Regierung übergeben habe. Im Eingange der Publication heißt es: Nachdem der durch

Urteil und Recht des Amtes entsetzte Ledochowski in einer im März aus Rom erlassenen Ansprache den Geistlichen Josenz und Gnefens mitgetheilt, daß er die thätige Ausübung der Bischofsgewalt wieder übernommen, habe derselbe unter Verletzung der bestehenden Staatsgesetze den Worten auch die That folgen lassen.

— (Postalische.) Dem nunmehr erschienenen Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung auf das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877 entnehmen wir folgendes: Die Einnahmen, welche bis auf einen einzigen Punkt (Zuschuß für den Betrieb der Wechselstempelmarken, wofür 1450 M. weniger angesetzt sind) ganz genau den Ansätzen für das erste Quartal d. J. entsprechen, betragen 29,993,200 Mk. und setzen sich wie folgt zusammen: Porto 23,000,000 M., Gebühren für Beförderung telegraphischer Depeschen 2,875,000 M., Personengeld 1,775,000 M., Gebühren für Bestellung der Postsendungen am Ort der Postanstalten 865,000 M., Gebühren für Bestellung der Postsendungen im Umkreise der Postanstalten 340,000 M., sonstige Postgebühren 22,500 M., Erlös für verkaufte Grundstücke, Materialien, Utensilien oder sonstige Gegenstände 65,700 M., vermischte Einnahmen 161,500 M., Zuschuß aus der Wechselstempelsteuer-Verwaltung für den Betrieb der Stempelmarken durch die Post 40,950 M., von den Postdampfschiffs-Verbindungen zwischen Deutschland und Dänemark 47,500 M., von dem Abzug der Zeitungen des Reichsgesetzblattes und des Amtsblattes der Reichspost- und Telegraphenverwaltung 800,000 M., Die fortwährenden Ausgaben sind wie folgt veranschlagt: Befoldungen 11,564,011 Mark, Wohnungsgeldzuschüsse 1,782,138 M., andere persönliche Ausgaben 3,406,331 M., sächliche Betriebskosten 6,587,350 M., sächliche und vermischte Ausgaben 2,825,403 M., Baufonds 546,550 M., sonstige Ausgaben 63,465 M. Die Summe der fortwährenden Ausgaben beträgt 27,346,433 M. Im Ganzen sind weniger aufgestellt als im ersten Quartal des vorigen Jahres 7658 M. Die einmaligen Ausgaben betragen 210,000 M. und zwar: Zur Herstellung eines Postdienstgebäudes in Dresden, dritte Rate 45,000 M., zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Bremen, dritte Rate 37,000 M., zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Leipzig, zweite Rate 41,000 M. Nach Abzug der Einnahmen von den Ausgaben entfällt ein Uberschuß von 2,646,767 M., der sich nach weiterem Abzug der einmaligen Ausgaben vermindert auf 2,436,766 M. Hierzu treten Beiträge Bayerns und Württembergs zu den Kosten der Centralverwaltung und es verbleiben somit 2,444,084 M.

Merseburg, 11. September. Das heutige Corpomanöver des 4. Armeecorps hat bei prächtigem Herbstwetter statt gefunden. Der Kaiser stieg um 9 Uhr in Kößichen zu Pferde und beschäftigte zunächst die Truppen in ihrer Reizgymnastik. Darauf begann das Manöver mit einem Angriff der Avantgarde unter Generalleutnant von Stiebele gegen Jücherben auf dem rechten Flügel. Der Kaiser wohnte demselben bei und ritt dann nach dem linken Flügel. Das Gefecht endete gegen 12 Uhr am Rothbügel mit einem allgemeinen Vorgehen der Truppen. Die Kaiserin wohnte dem Manöver von Anfang bis zum Schluß im offenen Wagen bei; die anwesenden Fürstlichkeiten und freiwilligen Officiere befanden sich im Gefolge des Kaisers. Die Rückkehr des Kaisers und der Kaiserin nach Merseburg erfolgte 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Truppen sind sämmtlich auf das rechte Ufer der Saale ins Bismarck gerückt, um morgen auf der Straße Schladebach-Lützen gegen das zwölfte königlich sächsische Armeecorps zu manövrieren.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Nachmittags 5 Uhr nach Baden-Baden abgereist. Sr. K. K. Hoheit der Kronprinz begleitet die Kaiserin bis Raumburg und kehrt nach Besichtigung des dortigen Doms hierher zurück.

Aus Savn, 5. Sept., schreibt man der „Ab. u. M.-Ztg.“: Die hiesige Sedanfeier wird wahrscheinlich ein unangenehmes Nachspiel zur Folge haben. Einige erwachsene Söhne hiesiger Stab-Ulramontanen erlaubten sich in der Sonntagsnacht, die frischbestrichenen Häuser einiger Bürger, welche zur Feier des Tages gesklagt hatten, mit Theer zu bespinseln. Zwei derselben wurden auf der That ertappt, und da dieselben bei der diesjährigen Aushebung zu den begünstigten Reclamanten zählen, soll auf desfallsige Anzeige hin die Einstellung der jungen Helden ins deutsche Heer veranlaßt werden, welcher Umstand ihnen Gelegenheit geben wird, Studien über Patriotismus zu machen.

Leipzig, 10. September. Zur Beurtheilung des Fremdenzuflusses in den Kaisertagen und namentlich zu der Kaiser-Parade, dürfte die Mittheilung dienen, daß am 6. September, Vormittags, vom bayerischen Bahnhofe 14 Extrazüge mit 21,000 Personen abgelaufen sind. Die Zurückbeförderung erfolgte in 18 Zügen, da die Zahl der von Böhmen aus der Bahn nach hier fahrenden Personen sich auf etwa 23,000 belief. Nach dem Zapfenstreich gingen 4 Extrazüge mit 5000 Personen auf dem genannten Bahnhofe ab. Auf der Thüringer Bahn trafen an demselben Tage 5000 Personen hier ein.

Bayern, 5. September. Prinz Otto, der Bruder und präsumtive Nachfolger des Königs, ist bekanntlich seit längerer Zeit schwer leidend. Bei der bekannten Abneigung des Königs gegen eine Heirath ist die als fast unheilbar erscheinende Erkrankung des Prinzen Otto, des präsumtiven Thronfolgers, von politischer Bedeutung. In der Umgebung des Königs scheint sich wieder einmal ein Personenwechsel vorzubereiten, wenigstens soll sein bisheriger Geheimer Secretär in Unnade gefallen sein.

Strasburg, 6. Sept. Diesen Morgen um 7 Uhr wurden viele Familienväter, deren Söhne einen Entlassungsschein erhalten, oder nach erfolgter Emancipation für Frankreich optirt, oder auch ein drittes Bürgerrecht erlangt hatten und sich gegenwärtig in Strasburg befanden, um daselbst ihre Ferien zuzubringen, auf die Postzel geladen, wo man ihnen anzeigte, ihre Kinder hätten binnen drei Tagen das Gebiet von Elsaß-Lothringen zu verlassen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 10. September. Grazer Nachrichten melden eine erhebliche Verschlimmerung im Zustande des Grafen Auersperg.

Italien. Rom, 6. September. Die Thatfache, daß im ganzen Königreich Italien das Klosterleben schon seit geraumer Zeit in eine neue Existenzphase eingetreten ist, hat den Justiz- und Cultusminister Mancini veranlaßt, an die Präfecten einen Erlaß zu richten, welcher der überhand nehmenden Wiederaufstehung zunächst der Nonnenklöster steuern soll. „Es ist der Regierung bekannt“, heißt es darin, „daß in den aufgehobenen Klöstern, welche den unterdrückten Nonnen zu zeitweiliger Benutzung belassen wurden, häufig neue Entleerungen von Nonnen vorkommen und zu diesem Zwecke Novizen aufgenommen werden.“ Die Regierung sei geneigt, solchen Mißbrauch fortan nicht mehr zu dulden. Das Gesetz habe die Nonnen der aufgehobenen Klöster auf ihren Wunsch in den bisherigen Räumen belassen, aber nur sie allein. „So wird denn die Existenz von neuen Professen oder Novizen in einem Kloster die Regierung veranlassen, diese augenblicklich zu vertreiben und die Nonnen, welche dieselben gegen das Gesetz aufgenommen haben, in ein anderes Kloster zu verweisen.“ Es sei daher zu wünschen, daß die Nonnen, welche bei der Säkularisation der Klöster in ihren Wohnräumen gelassen wurden, diese Aufforderung recht beherzigen und der Regierung jederlei Gewaltmaßregel ersparen möchten. Die Präfecten sind angewiesen, dieses allen Kloster-Vorsteherinnen und zu thun, auch der Regierung zu melden, in welche Klöster Novizen oder neue Nonnen aufgenommen wurden, so wie diejenigen Häuser zu beaufsichtigen, welche in privater Form Frauengemeinschaften geistlicher Natur beherbergen. Den Präfecten ist unter diesen Umständen auf das Eindringlichste die größte und regste Umsicht eingeschärft, damit auch denen das Handwerk gelehrt werde, welche die Klöster mit neuem Nachwuchs zu verleben streben.

Frankreich. Lyon, 10. September. Auf die Empfangsrede des Präsidenten der hiesigen Handelskammer erwiderte der Marshall-Präsident mit einer längeren Rede, in der er der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck gab, daß recht bald ein Zeitabschnitt eintrete, wo die militärischen Rücksichten in den Hintergrund treten möchten und wo man sich ausschließlich friedlichen Beschäftigungen hingeben könne. Was die Handelsverträge mit anderen Nationen und deren Erneuerung betreffe, so sei die Regierung mit dieser Frage beschäftigt. Dieselbe halte es aber für vortheilhafter, zunächst alle Handelsverträge ablaufen zu lassen, um dieselben dann gleichzeitig gemeinsam zu erneuern. Wenn auf diese Weise alle Nationen durch einen gemeinsamen Vertrag mit einander verbunden wären, würden dieselben durch das gemeinsame Interesse in einer gleichsam soldatischen Weise an der Erhaltung des Friedens theilhaftig sein.

England. London, 11. September. Die heutige „Times“ widmet der Rede Gladstone's in Stockeath einen längeren Artikel und erklärt, England sei nicht allein verpflichtet, eine Verständigung mit Rußland zu erzielen, sondern nöthigenfalls auch die ersten Schritte hierzu zu thun. Der gegenwärtige Augenblick sei äußerst günstig, um die Irrthümer zu berichtigen, von welchen die Ablehnung des Berliner Memorandums begleitet gewesen sei.

Spanien. Madrid, 10. September. Wegen des Verfahrens des Unterpräfecten von Port Mason (auf Minorca) ist eine Untersuchung angeordnet und soll derselbe, wenn sich ergiebt, daß er wider die Verfassungskartikel im Betreff der religiösen Toleranz verstoßen hat, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Türkei. Constantinopel, 11. September. Heute wurde ein kaiserlicher Hat in der hohen Porte verlesen, worin der Sultan alle Minister und Beamte in ihren Stellungen bestätigt. Dieser Hat legt ein besonderes Gewicht auf gute Justizpflege, die Finanzcontrole, Ausdehnung des öffentlichen Unterrichts, auf die Reformen der Verwaltung und bezeichnet dieselben überhaupt als Grundlagen des Fortschritts und der Civilisation der Völker. Die Minister werden angewiesen, alle durch die Jetztzeit gebotenen Maßregeln zu ergreifen und einen Generalrath einzusetzen, welcher die Ausarbeitung neuer Gesetze, so wie das Einnahme- und Ausgabebudget

überwachen soll. Der Hat bestimmt ferner, daß alle Beamte verantwortlich seien und in ihren Stellungen befestigt werden sollen. Die Minister sollen Mittel und Wege finden, den Krieg zu beenden. Endlich wird strengste Beobachtung der Verträge mit fremden Mächten empfohlen.

Amerika. Den Siouxindianern ist es, den Mittheilungen des „Times“-Correspondenten zu Folge, gelungen, den größten Theil ihrer Streitkräfte auf das nördliche Ufer des Yellowstone-Flusses überzuführen, ungeachtet der Anstrengungen der amerikanischen Truppen, dies zu verhindern. Der ursprüngliche Feldzugsplan gegen sie mußte aufgegeben werden. Die Truppen des Generals Terry sind zur Verfolgung gleichfalls über den Yellowstone gegangen, die Abtheilung unter General Crook bleibt auf dem nördlichen Ufer, um einzelne Bänder abzuschneiden. — Eine große Feuersbrunst zu St. Hyacinthe in Canada hat die Post, das Gerichtshaus, drei Banken, mehrere Factoreien und 500 Gebäude zerstört und einen Schaden angerichtet, der auf 2 Millionen Doll. geschätzt wird.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. September.

* **Rundschau.** (Stadtverordneten-Congress. — Ein Unicum in Deutschland. — Mittheilung des Redacteur Pökel.) Die aus der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ergangene Einladung zu einem „Stadtverordneten-Congress“, der den dem neuen Landtage wieder vorzuliegenden Städte-Ordnungs-Entwurf beraten soll, ist ursprünglich von den Mitgliedern der sogenannten (fortschrittlichen) „Ver. Partei“ der Versammlung beantragt worden, hat aber schließlich Zustimmung und Unterschriften auch aus anderen Parteien gefunden. Die Einladung geht nicht von der Stadtverordneten-Versammlung als solcher aus und ist auch nicht an die Stadtverordneten-Versammlungen anderer Städte als solche gerichtet, sondern nur von den einzelnen Mitgliedern an die einzelnen Mitglieder, da ein anderes Vorgehen dem Paragraph 36 der Städte-Ordnung von 1853 widersprechen würde. Der Congress wird des amtlichen Charakters ermangeln, trotzdem aber eine hohe Bedeutung gewinnen können, denn seine Beschlüsse werden, wie ein Berliner Blatt hervorhebt, den einzelnen Stadtverordneten-Versammlungen Veranlassung geben, den Entwurf der neuen Städte-Ordnung, der in dem neu zu wählenden Abgeordnetenhaus jedenfalls zur Beschlussfassung kommen wird, abermals einer Beratung zu unterziehen und bei dieser nicht durch vereinzelte Kundgebungen die Bedeutung ihrer Forderungen zu untergraben. Zunächst wird es sich hauptsächlich um das Verhältnis zwischen Stadtverordneten und Magistrat handeln. Da die Einladung einen verhältnismäßig allseitigen Anklang gefunden hat, so werden die Verhandlungen für den nächsten Landtag gewiß ganz willkommen und nur von förderlicher Bedeutung sein können. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, ist namentlich die Vertheilung Schlesens eine rage.

Unter der Ueberschrift: „Ein Unicum in Deutschland. Bei deutschen Genossenschafts-Pionieren“ — enthält die neueste Nummer der „Gartenlaube“ eine genaue und interessante Beschreibung des großartigen neuen Geschäftshauses des Görlitzer „Waaren-Einkaufs-Vereins“, welcher eine nicht minder interessante kurze Skizze der Geschichte des Vereins vorangeht. Mag man sich der Tendenz der Wirtschaftsgenossenschaften gegenüberstellen wie man will, den Leistungen des Görlitzer Vereins, die in der Herstellung des neuen Geschäftshauses gipfeln, kann man Bewunderung nicht verlagern, und die Schilderung der Entwicklung und der Leistungen desselben, wie sie der oben bezeichnete Artikel giebt, ist daher Jedem zur anziehenden und lehrreichen Lectüre zu empfehlen.

Die „Bresl. Morgenzeit.“ schreibt: „Die Corpus-Christi-Kirche zu Breslau war am Sonntage von etwa vierhundert Andächtigen besucht — wir sagen ausdrücklich: Andächtigen; die „Freimaurer“, „Juden“, „Neuzerigen“, mit welchen die ultramontane Presse die altkatholischen Kirchen zu bevölkern pflegt, waren vielleicht in jehn oder fünfzehn Exemplaren vertreten, zu denen die ultramontane Neugier das Hauptcontingent gestellt haben mochte. Wer noch zweifelhaft war, ob für die Mitbenutzung der besagten Kirche Seitens der Altkatholiken ein Bedürfnis vorlag, der konnte sich mit eigenen Augen überzeugen, daß die Behörde mit der Ueberweisung derselben nur einen Act hoher Gerechtigkeit ausgeübt hat. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß die Ultramontanen nicht aus der Kirche ausgewiesen sind, sondern daß sie freiwillig auf die Mitbenutzung derselben verzichten. Wo liegt hier die „Grausamkeit“?“

Der Verein „Breslauer Presse“ veranstaltete am Sonnabend zu Ehren seines bisberigen Vorsitzenden, des scheidenden Redacteurs Herrn Pökel, ein Souper im Saale des Gasthofes „zum blauen Hirsch“, zu welchem sich fast alle in Breslau anwesenden Mitglieder des Vereins, nebst einigen der Familie Pökel näher stehenden Freunden, mit ihren Damen eingefunden hatten. Der Verlauf desselben gab dem scheidenden Collegen den sichersten Beweis der Achtung und Liebe, die Herr Pökel im Kreise des Vereins genießt und die er

durch unermüdete Thätigkeit im Interesse desselben verdient hat. In diesem Sinne wurde deshalb auch sein Scheiden in verschiedenen Toanten gefeiert. Die Stimmung des kleinen Festes, dessen Speisen und Weine die Firma Schäfer-Hansen lieferte, und das bis gegen 1 Uhr Nachts dauerte, war eine recht gemüthliche; zum Schluß überreichte Herr Redacteur Semrau im Namen des Vereins dem scheidenden Vorsitzenden ein prächtiges Album mit den Photographien der meisten Vereinsmitglieder zur Erinnerung an die „Breslauer Presse“, die ihrerseits Herrn Pökel gewiß stets ein warmes Andenken bewahren wird.

* (Zu den Wahlen.) Seitens der zuständigen Behörden werden gegenwärtig die Vorbereitungen zu den Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus getroffen, so daß gemäß dem Circularerlasse des Ministers des Innern sowohl die Abgrenzung der Uerwahlbezirke und die Aufstellung und Auslegung der Urwählerlisten, als auch die Aufstellung und Auslegung der Abtheilungslisten bis Mitte October d. J. beendet sein wird. Urwähler ist bekanntlich jeder unbescholtene Mann, der das 24. Lebensjahr vollendet hat, auch wenn er keine directen Steuern zahlt; je 250 Urwähler haben einen Wahlmann zu wählen und sollen höchstens 6 Wahlmänner in jedem Urwahlbezirk gewählt werden. Diese Urwahlbezirke sind, so weit thunlich, so zu bilden und abzugrenzen, daß die Zahl der in jedem Bezirke zu wählenden Wahlmänner durch drei theilbar ist. Die Abtheilungen der Urwähler werden nach den directen Staatssteuern gebildet und zwar in der Art, daß die erste Abtheilung aus denjenigen Höchstbesteuerten besteht, welche ein Drittel der Gesamtsumme der Steuern zahlen u. Wähler bei den letzten Wahlen im Jahre 1873 noch besondere Militär-Wahlbezirke erlitten, fallen dieselben auf Grund des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874 diesmal weg, da nach § 49 dieses Gesetzes die zum activen Heere gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten, nicht mehr wahlberechtigt sind. Die wahlberechtigten Militärbeamten werden in die allgemeine Urwählerliste desjenigen Bezirkes aufgenommen, in welchem sie ihren Wohnsitz haben.

* (Dramatische Vorlesungen.) Der Beginn der Vorlesungen des Herrn G. Müller ist nicht auf $\frac{1}{2}$ 9, sondern auf $\frac{1}{2}$ 8 Uhr festgesetzt. Morgen — Mittwoch — liest Herr Müller Goethe's „Iphigenie auf Tauris.“

— (Zur Circulation der Nickelmünzen.) Bekanntlich machte sich auch hier einige Zeit vor dem Termine, an welchem die alten Silbermünzen von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{60}$ Thlr. herab außer Cours gesetzt wurden, der Mangel an Nickelmünzen in fühlbarer Weise bemerklich, bis kurz vor „Thoreschluß“ das hiesige Kreis-Steueramt in Folge der Ueberweisung einer größeren Summe von Nickelmünzen sich in den Stand gesetzt sah, dem Bezehr beim Umwechseln zu genügen. Daß diese Abhilfe noch zur rechten Zeit eintrat, wird hauptsächlich der hiesigen Handelskammer verdankt, welche, wie der Vorsitzende derselben, Herr Kaufmann Alberti, in der letzten Sitzung der Kaufmanns-Societät zur Mittheilung brachte, in der Zeit der Verlegenheit sich petitionirend an die Regierungs-Hauptcasse zu Viegnitz wandte, um dieselbe im Interesse der Kaufleute und Gewerbetreibenden um Ueberweisung einer dem Bedürfnisse genügenden Summe von Nickelmünzen an das hiesige Kreis-Steueramt zu eruchen. In Folge dieses Gesuchs erhielt die Handelskammer in einem Schreiben der Regierungs-Hauptcasse vom 19. August die Zusage, daß nach Erledigung des höhern Orts gestellten Antrages die Kreis-Steuerkasse mit einer angemessenen Summe bedacht werden würde. Die Sendung von 9000 Mark Nickelmünzen folgte dann nach, so daß jetzt im offenen Geschäftverkehr kein Mangel an solchen mehr herrscht. Die Handelskammer ist als amtliches Organ auch ferner gern bereit, die Wünsche der Kaufmannschaft höhern Orts zu bekräftigen.

— (Ausflug der Schützengilde.) Gestern unternahm die hiesige Schützengilde unter Betheiligung von ca. 70 Mitgliedern und den Angehörigen derselben per Bahn einen Ausflug nach Jannowitz, um einer freundlichen Einladung ihres Schützenkönigs, Herrn Tuchkaufmann Bohl von hier, zum Besuch seiner neuen Festung in Jannowitz zu folgen. Die Betheiligten begaben sich dafelbst in den Garten des Herrn Bohl, woselbst ein Lustschloß statt fand, nach dessen Beendigung der Vorsteher der Gilde, Herr Franke, als „König“ proclamirt wurde. Eine Bewirthung sämmtlicher Gäste durch Herrn Bohl schloß dem Vergnügen sich an, wocauf unter den Klängen der vom Gastgeber engagirten Schier'schen Capelle die Einführung des „Königs“ in den kindlichen Gasthof „zur Hoffnung“ erfolgte. Unter Tanz, Ansprachen und Hochs blieben hier die Betheiligten in fröhlicher Gemüthlichkeit vereint, bis die Zeit der Rückkehr nach Hirschberg mit dem letzten Zuge herantrat.

* (Zum Wandver.) Nachdem nunmehr von Seiten des commandirenden Generals des 5. Armeecorps, General der Infanterie v. Kirchbach, und des Divisions-Commandeurs, General-Lieutenant v. Rauch, die Inspicirung der zum Verbands der 9. Division gehörigen Truppen, und zwar der 17. Infanterie-Brigade (Inf.-Reg. Nr. 58 und 59) unter Führung des General-Majors v. Ostrowski am 3. September in Bunzlau und der 18. Infanterie-Brigade (Inf.-Reg. Nr. 7 und 19 und Jägerbat. Nr. 5) unter Führung des General-

Majors v. Busse bei Holtendorf, Kreis Görtz, am 5. d. Mts. erfolgte, ist die Division in den Laubauer Kreis eingerückt, wofür vom 8. bis 11. September die Detachementsübungen mit drei Bivouaks der Vorposten Statt finden. Nach beendeten Detachementsübungen soll vom 15. bis incl. 20. September das Manöver der 9. Division in der Gegend zwischen Lauban und Hirschberg mit zwei Bivouaks der ganzen Division abgehalten werden und mit der großen Parade im Hirschberger Thale endigen.

* (Die silbernen 20-Pfennigstücke.) Die „Ger.-Ztg.“ schreibt: Die Abneigung, die allgemein (?) gegen die kleinen silbernen 20-Pfennigstücke herrscht, giebt sich in ganz eigenthümlicher Weise kund. Man findet nämlich im Verkehr eine große Anzahl dieser Münzen durchgelagen. Bei der Dünne dieser Silberstücke fällt nichts leichter, als sie zu durchlöchern. Ein Federmesser reicht für diese Manipulation hin. Dabei kommt es auch wohl, daß man im Publicum zu solchen Mitteln schreitet, um diese Münze besser untersuchen und schon beim ersten Griff fühlen zu können, welches Geldstück man in der Hand hat. Doch ist in dieser Beziehung auf Eins aufmerksam zu machen: das Durchschlagen der Münzen ist zwar nicht verboten, aber Niemand kann gezwungen werden, solches Geld in Zahlung zu nehmen; ferner liegt die Möglichkeit vor, daß der Werth des Geldstücks durch die Durchlöcherung vermindert wird, und in solchem Fall kann derjenige, der ein solches Geldstück für 20 Pfennig ausgeben will, in die Strafe des § 150 St.-G.-B. verfallen, worin es heißt: „Wer edle, zum Umlauf bestimmte Metallgegenstände durch Beschneiden, Abfeilen oder auf andere Art verringert und als vollständig in Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bestraft, neben welchem noch Geldstrafe bis 3000 Mark, so wie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann. Der Versuch ist strafbar.“

* (Erfreuliche Agitation.) Die Agitation gegen die Fälschung von Lebensmitteln nimmt erfreulicher Weise immer größeren Umfang an. Neuerdings hat der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen den deutschen Landwirtschaftsrath erzuht, derselbe möge beantragen, daß möglichst bald ein Gesetz erlassen werde, nach welchem Jeder, der Nahrungs- und Genussmittel, denen fremdartige Stoffe beigemengt sind, wissenschaftlich als reine Waare verkauft, mit hoher Geldstrafe und im Wiederholungsfall mit Gefängnis bestraft wird. Wir möchten nur wünschen, daß von der Geldstrafe ganz abgesehen werde und auch schon im ersten Falle Gefängnisstrafe eintrete. Denn jenem Unwesen, das in den letzten Jahren eine erschreckende Ausdehnung gewonnen, kann nicht ernst und entschieden genug entgegengetreten werden.

* (Entschädigung für Leistungen für Schulzwecke.) Die Behörden sind benachrichtigt worden, daß auf Grund des Gesetzes vom 4. Juli mit Anfang 1877 die Lehrer, welche auf die dann befristeten Leistungen für Schulzwecke Anspruch haben, von den zum Schulunterricht Verpflichteten nach dem sechsjährigen Einnahmestück entschädigt werden. Demgemäß sind bezuglich Entschädigungen schnellig zu ermitteln und wegen deren Ausführung Eiferndliches anzuordnen. Die Ermittlung erfolgt nach dem Einnahme-Durchschnitt in den Kalenderjahren 1870 bis 1875 einschließlich, und es kommen dabei nur die ohne jede Gegenleistung entrichteten Abgaben, nicht also Gebühren für bestimmte Leistungen in Betracht. Die von den Berechtigten anzuerkennenden Durchschnittsberechnungen werden mit den bezüglichen Beschlüssen der verpflichteten Gemeinden, beziehungsweise der anderweitigen Schulorgane, den vorgesetzten Regierungen zur Genehmigung eingereicht.

* (Karpfenzucht.) Die „Kreuzztg.“ schreibt: Der Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer von Behr auf Schmoldow bei Gützkow, bekanntlich einer der eifrigsten Förderer der Fischzucht in unserer Provinz, veröffentlicht in der „Straß. Ztg.“ Folgendes: „Ich habe um Mitte September etwa 500 1/2-jährige Karpfen reiner Zucht abgegeben. Ich würde solche zur Förderung der so nützlichen Karpfenzucht, am liebsten in kleinen Posten abgeben und in solche kleine Teiche gelangen sehen, welche keine andern Fischarten enthalten, mit denen die Karpfen sich leicht kreuzen, z. B. Karauschen. Es genügt ja ein kleines Wasserloch von wenig Quadratrußen als Brutteich für Karpfen. Ich ließ hier in meinem Garten eine Fläche von 10 Quadratrußen anpflanzen, führte einen Drain hinein und habe damit einen vorzüglichen Brutteich für Karpfen gewonnen. Würde in obigem Sinne auf meine Karpfen reflectirt, so bin ich bereit, sie nach Seefischwald und Straßfurt zu senden, wo man mir Bassins zur intermiscifischen Aufzucht gesälligst zur Disposition stellte. Als Entgelt für die Fischchen stelle ich anheim, mir einen beliebigen kleinen Beitrag zur Fritz Reuter-Stiftung zuzulassen.“

* (Betrug mit Pelzwaaren.) In Berliner und Breslauer Zeitungen wurde in voriger Woche darauf hingewiesen, daß sich in neuester Zeit einzelne der früheren Pelzwandnepper auf den Vertrieb von Pelzwaaren, namentlich aber von Nerzpelzen, gelegt haben. Im amtlichen Bericht der Breslauer Handelskammer vom Jahre 1874 wird bereits auf diese Betrugweise mit folgenden Worten hingewiesen: „Wir sehen uns genöthigt, auf einen Uebelstand im Pelzhandel auf-

merksam zu machen, der jetzt allgemein überhand nimmt, und wodurch viele kleinere, reelle Kürschnergeschäfte geschädigt werden. Seit dem vorigen Jahre laufen Speculanten den Ausschluß von beschädigten, in Leder verbrannten oder unausgewachsenen Fellen, welche letztere unter der Bezeichnung „Schwarten“ austrangirt werden, und die theils nur einen geringen Werth repräsentiren. Diese Waaren lassen sie so gefällig als nur möglich fürs Auge verarbeiten, bedecken die Mängel derselben mit einem passablen Bezug, und da derartige Fabricate sich natürlich jeder genauen Prüfung und Besichtigung entziehen müssen, so betreten die Producenten den Auctionsweg, da braucht der Verkäufer nicht Rede und Antwort zu stehen, vielmehr hält er seine Betheiligung geheim.“ — Wenn es Leichtgläubige giebt, die ihren Bedarf auf solchen Auctionen oder im Wege des Haushandels decken, so haben sich dieselben den daraus entstehenden Verlust selbst zuzuschreiben.

(Schles. Ztg.) Döwenberg, 8. September. (Goldenes Lehrer-Jubiläum.) Am 6. d. beging der Schul- und Chorrector an hiesiger katholischer Stadtschule, Herr Franz Kapotte, sein 50-jähriges Amtsjubiläum. Die große Theilnahme, welche dem Jubilare von seinen Collegen, seinen Freunden und Bekannten, seinen Schülern und Schülerinnen, so wie von der städtischen und Kreisbehörde an diesen Tage in aufrichtiger und herzlichster Weise entgegengebracht wurde, bildete den deutlichsten Beweis, daß es dem erwürdigten Lehrer gelungen ist, durch treues und rüstiges Schaffen in Schule und Kirche während eines halben Jahrhunderts sich allgemeine Hochachtung und Anerkennung zu erwerben. Am Vorabend des festlichen Festes brachte ihm der hiesige Gesangsverein, dessen langjähriger Dirigent er war, ein solennes Ständchen unter Ueberreichung von zwei silbernen Leuchtern. Am Festtagsmorgen fanden vorerst Gesangsvorträge und Begrüßung Seitens seiner Schüler, dann des Lehrer-Collegiums Statt, wobei Cantor Krabel in längerer, gebiegender Rede die Bedeutung des Tages hervorhob und die Verdienste des wackeren Schulmannes beleuchtete, welcher in Freud und Leid treu ausgeharrt hatte, bis zu diesem Abschnitte seiner amtlichen Wirksamkeit. Gleichzeitig überreichte Herr Krabel dem Jubilar ein kostbares Album, welches die vielfagende Devise trug: „Vieder ohne Worte.“ Nun, Vieder enthielt das Album zwar nicht, aber andere sehr bedeutungsvolle und wohlklingende Noten in Form von 500 Mt. in Goldstücken, welche Summe seine ehemaligen Schüler und Schülerinnen, seine Collegen und Graf Friedrich v. Rothenburg in dankbarer Verehrung dem hocherfreuten Jubilare zugedacht hatten. Nächstdem gratulirte Rector Gütthier im Namen des evangelischen Lehrer-Collegiums. Um 9 Uhr erschien Bürgermeister Marzahn in Begleitung des Stadtverordnetenvorstehers Herrn Mohr und des Rathsmann Brendel und beglückwünschte den tiefbewegten Jubilar im Namen der Stadt unter Ueberreichung eines Ehrengeschenkes von 150 Mark. Hierauf erschien der Vorstand der katholischen Kirchengemeinde und unmittelbar darauf der königl. Landrath v. Hauwitz, der mit beredten Worten, im Namen des Kreises, seine Glückwünsche ausbrachte. Ebenso sprach der königl. Superintendent Venner dem greisen Lehrer seine Segenswünsche aus. Nun erschien der königl. Kreis-Schulinspector Herr Probst Hübler in Begleitung des geistl. Rath's Aupf und zweier anderer Geistlichen und schmückte — nach vorhergegangener ergreifender Ansprache — die Brust des Lehrer-Veteranen mit dem Ader des hochheiligen Hausordens, den Se. Majestät der Kaiser dem verdienstvollen Schulmann verliehen hatte. Tieferrgriffen dankte der Jubilar mit bewogener Stimme für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung. Um 10 Uhr wurde der Jubilar, geführt von dem Herrn Landrath von Hauwitz und Herrn Bürgermeister Marzahn, in feierlichem Zuge unter Glockengeläute nach dem Gotteshaufe geleitet, wo er vor dem hochaltären Platz nahm, ihm zur Seite saßen zwei Lehrer, die bereits vor fünf Jahren ihr goldenes Amtsjubiläum gefeiert hatten. Außer diesen zwei angeführten Lehrerveteranen, nahmen überhaupt an dem festlichen Tage fünf Jubilare Theil. Hierauf begann der Fest-Gottesdienst, wobei eine herrliche Messe von Kempfer zur Aufführung gelangte und als Einlage ein von Frau L. Vorch meisterhaft gesungenes Oratorium. — Mittags 1 Uhr versammelten sich die Festgenossen in Glocke's Saal zu einem von Frohman und Heiterkeit gewürzten Diner. Im Hintergrunde des Saales strahlte von der Bühne herab die Kaiserbüste, umgeben von exotischen Gewächsen und geschmückt mit einem Vorbeerkranze. Diese Decoration, von unserem kunstverständigen Mitbürger, Herrn Riedel, arrangirt, gewährte ein schönes Bild. Ein launiges von Herrn Sachs verfaßtes Tafelstück und einige heitere Männerquartette trugen wesentlich dazu bei, die Stimmung der über 60 Personen zählenden Festgesellschaft zu erhöhen. Den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser, den Förderer geistigen Wohles, den Beschützer der Wissenschaft und huldvollen Freund der Lehramt, brachte der Herr Kreis-Schulinspector in schwungvoller Rede unter begeistelter Zustimmung der Festgenossen aus, die zum Schluß die Nationalhymne sangen. Den zweiten Toast widmete Herr Rath Aupf dem Jubilar. Jedensfalls wird dieses schöne Fest dem Jubilar und allen Festtheilnehmern eine erfreuliche Erinnerung bleiben.

**Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	12. Sep.	11. Sep.		12. Sep.	11. Sep.
Weizen per Sep.	185	184	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86,10	86
Reggen per Sep.	158,60	158	Oesterr. Banknoten . . .	167,95	168
Septbr./Octbr.	156,60	156	Preib. Eisen.-Actien . .	78	75,25
Hafser per Sep.	134,60	134	Oberschl. Eisen.-Actien	136,50	136,50
Rübböl per Sep.	66,50	66,50	Oesterr. Credit-Actien . .	244	243
Spiritus loco.	53	53	Lombarden	127	127,50
Septbr./Octbr.	52,50	50,60	Schlef. Bankverein	87,50	87,75
			Bresl. Discobank	69	69,2
			Laurahütte	64,25	64,25
Wien.			Berlin.		
	12. Sep.	11. Sep.		12. Sep.	11. Sep.
Credit-Act.	146,40	147,20	Oesterr. Credit-Act. . . .	243	244
Lomb. Eisenb. . . .	75,75	75,25	Lombarden	127,50	128,50
Napolsend'or	9,795	9,80	Laurahütte	64,50	64,25

Bank-Discont 4 % — Lombard-Rinsfuß 5 %

Worte wehmüthiger Erinnerung

 am einjährigen Todestage unserer innigstgeliebten Ehefrau
und Tochter

Henriette Büttner geb. Ulke,

 gestorben den 13. September 1875 zu Weberau, im Alter von
[12177] 21 Jahren 1 Monat 27 Tagen.

 Geliebte Gattin, schon ein Jahr
Ist nun dahin geschwunden,
Daß Gottes Hand Dich offenbar
Vom Körper Schmerz entbunden,
Hier Deinen Leib zur Ruh gelegt,
Den Geist zum Himmel aufbewegt.

 Sehr kurz war uns're Lebenszeit
Wo Freude uns beglückte,
Bald tönt der Ruf zur Ewigkeit,
Wodurch Dich krampfhaft drückte
Der Schmerz auf viel verschied'ne Art,
Bis Dir der Tod zum Lohne ward.

 Ich und Dein einzig liebes Kind
Wir sind von Dir verlassen; —
Oft steh in Mitleid ich versinn't
Und weiß mich kaum zu fassen:
Wie ich wählen soll die Wege
Für das Kind zur treuen Pflege.

 Doch der tröstende Gedanke,
Daß wohl durch Dein Gottvertrau'n
Gottes Schutz nicht von uns wankt,
Bis wir einst verkärt Dich schau'n,
Wie Jesus uns am Kreuz versprach,
Als ihm sein Herz im Tode brach.

 Warum ließ es Gott geschehen,
Daß Dein junger Muttermuth
Frisch und rüthig muß vergehen;
Dir verbrochen Fleisch und Blut,
Auch Deiner Jugend Gliederkraft
Ward klagend, jammernnd weggerafft.

 Ach für Deinen Schmerz und Leiden
Hier in diesem Erdenthal,
Schenke Gott Dir Himmelsfreuden
Unausprechlich ohne Zahl.
Für Deiner Hände Müß' und Fleiß
Erfreue Dich ewig Ruhm und Preis.

 Mitleids-Thränen, Trauer-Klagen
Ueber den erlitt'nen Schmerz,
In den kurzen Ehestandstagen
Seufzet Deiner Eltern Herz
Dir nach, mit tröstendem Gefühl,
Gott führ' die Dulderin zum Ziel.

 Wehmüth's-Thränen fallen heute
Noch auf Deines Grabes Hüth,
Tod verkündendes Geläute
Ruft oft Gram in uns herfür.
Wir rufen Dir in's Schlafgemach
Des Wiedersehens Hoffnung nach!

Gewidmet von den Hinterbliebenen, Gatten und Eltern.

Inserate.

 [3892] Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Scholz,
Johann Kowalsky,
Boberdorsdorf, im September 1876.

Kirchliche Nachrichten.
Geboren.

 Landeshut. Den 2. Sept. Fr. Haus-
bes, Hampel zu Hartmannsdorf e. S.

 — Frau Kürschnermeister Adler hier e.
L. — Fr. Schneider Bell hier e. S.
Den 3. Fr. Fabrikarbeiter Gner hier
e. S. Den 4. Fr. Bergmann Reeb
in Vogelsdorf e. L. D. 5. Fr. Schuh-
macher Schönlein in Ndr. Zieher e. L.
— Fr. Fabrikarb. Wende e. S. D. 6.
Fr. Mangelgehilfe Schubert zu Nieder-
Zieher e. S. — Frau Postsecretair
Bierschuer e. L. — Fr. Stellenbesitzer
Drescher zu Krausenbof e. S., todgeb.

 [12183] Schnittwaarenhändler, Hausrer und Damen-Schneiderin-
nen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den bil-
ligsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Antliche Anzeigen.
Polizei-Verordnung.

 [12011] Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Ver-
waltung vom 11. März 1850 wird nach Anhörung des Gemeinde-Vor-
standes verordnet:

 Mit Geldbuße von 1 Mark bis zu 9 Mark ev. verhältnißmäßi-
ger Haft werden bestraft:

- 1) Lehrlinge, welche die Unterrichtsstunden der hiesigen Hand-
werker-Fortbildungsschule ohne Erlaubniß des Lehrers Col-
legiums dieser Anstalt veräumen, obgleich sie nach dem Orts-
statute vom 13. Juli 1870 zu dem Besuche derselben verpflich-
tet sind;
- 2) Eltern, Vormünder, Arbeits- und Lehrherren, welche ihren
Söhnen, Müttern oder Lehrlingen die zu dem Besuche der
hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule erforderliche Zeit nicht
gewähren, oder dieselben sonst ohne Genehmigung des Lehrer-
Collegiums dieser Schule an deren Besuche hindern;
- 3) Gewerbetreibende, welche ihre Lehrlinge, sofern dieselben das
18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, nicht in dem näch-
sten, auf deren Annahme folgenden Aufnahme-Termin der
Handwerker-Fortbildungsschule bei deren Dirigenten ange-
meldet, oder nicht auf dessen Erfordern innerhalb 8 Tagen
den Geburtschein des betreffenden Lehrlings beigebracht haben.

Hirschberg, den 6. September 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister Bassenge.

 [12010] Unter Bezugnahme auf die obige Polizei-Verordnung machen
wir bekannt, daß die nächste Aufnahme der Lehrlinge in die Hand-
werker-Fortbildungsschule

 Freitag, den 15. h. und Sonnabend, den 16. h.,
Abends von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr, in dem Schul-
gebäude in der Bahnhofstraße, 1. Etage, Zimmer
Nr. 6 und 7,

 stattfinden wird und verbinden damit die bringende Bitte an alle
Lehr- und Arbeitsherren hiesiger Stadt, ihre Lehrlinge zu der ange-
setzten Zeit behufs ihrer Anmeldung in das genannte Schullocal zu
schicken, und dann künftig auch darauf zu halten, daß der Besuch der
Schule regelmäßig begonnen und fortgesetzt werde. Wir können
hierbei nur wiederholen, was wir bereits in unserer Bekanntmachung
vom 22. April v. J. ausgesprochen haben, daß durch den Besuch der
Handwerker-Fortbildungsschule für die Lehrlinge in der Regel die
letzte Gelegenheit geboten sein wird, den Grund zu dem Capitale an
Bildung und Gestiftung, von welchem sie ihr ganzes späteres Leben
hindurch zehren sollen, zu befestigen und zu erweitern und daß das,
jenige, was ihnen hier gelehrt wird, nicht bloß ihnen, sondern auch
ihren Arbeitsherren und Lehrherren Nutzen bringen wird.

Hirschberg, den 6. September 1876.

Das Curatorium der Handwerker-Fortbildungsschule.

Bekanntmachung.

[12222] Der auf dem Cavalierberg neben dem Circusplatz gelagene Pavillon soll incl. des ihn umgebenden Zauns zum Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin an Ort und Stelle auf

Freitag, den 15. September.
Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Hirschberg, d. 12. Septbr. 1876.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[12189] Das den Ackerbürger August Daniger'schen Erben zu Liebenthal gehörige Hausgrundstück Nr. 7, Liebenthal Nieder-Vorstadt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. October 1876,
Vorm. 11 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude hieselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hektare 53 Ares 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 12,30 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Theilung des Zuschlages wird

am 31. October 1876,
Vorm. 9 Uhr.

in unserem Gerichtsgebäude hieselbst von dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Liebenthal, den 8. Septbr. 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-
Commission.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

[13190] Das der veresh. Messerschmied Knoblich, Marie geb. Buch, zu Lieben-

thal gehörige Hausgrundstück Nr. 58, Liebenthal innere Stadt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6. November 1876,
Vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichtsgebäude hieselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 2 Ares 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,16 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 36 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Theilung des Zuschlages wird

am 9. November 1876,
Vorm. 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hieselbst von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Liebenthal, den 8. Septbr. 1876

Königliche Kreis-Gerichts-
Commission.

Der Subhastations-Richter.
Reche.

Auction.

[3890] Dienstag, den 19. d. M., von früh 9 Uhr ab, werden in Nr. 1 zu Bobersdorff 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Kalbe, 1 Ziege, sämmtliches Grummet, Samenkle, Kartoffeln in Beeten Kraut und Rüben, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Bobersdorff, den 12. Sept. 1876.

Otto Kell, Eigenthümer.

Grummet-Verkauf.

[3479] Morgen Donnerstag, den 14. d. M., Nachm. 3 Uhr, beabsichtigen wir das bei dem Restbäuergut Nr. 3 zu Alt-Kemnitz noch stehende Grummet meißbietend gegen Baarzahlung zu verkaufen.

Die Erben.

Zweiter und letzter Dramatischer Vortrag

des Kgl. Hofchauspielers Herrn Gustav Müller aus Wiesbaden.

Im Sagemund'schen Saale in Hirschberg.
Heute Mittwoch, den 13. September cr.: „Iphigene auf Tauris“ von Göthe. — Eintrittskarten à 1 Mark, sind in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn Hugo Kuh zu haben.

[12228]
Coffenpreis 1 Mark 25 Pf. Anfang Abends 1/28 Uhr.

Hirschberg i. Schl., d. 11. Sept. 1876.
P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Hoflieferanten Hrn. Louis Schultz, lichte Burgstr. Nr. 23, ein

Weiß-, Woll- u. Posamentirwaaren-
Geschäft

eröffnet habe. — Indem ich dies mein junges Unternehmen hiermit bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll

Wilhelm Lorenz.

[3486]

Ausstellung.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt [10858]

Sonntag, den 17. September 1876,

im Garten der Brauerei zu Nieder-Würgsdorf eine **öffentliche Ausstellung von Vieh, Maschinen-Producten** etc.

(ohne Prämiiung) zu veranstalten und beehrt sich hiermit zu recht zahlreichem Besuche derselben ergebenst einzuladen mit dem Bemerken,

daß die Eröffnung der Ausstellung Mittags 1 Uhr erfolgt, von 2 1/2 Uhr ab

Grosses Concert.

Entre für den Besuch der Ausstellung und des Concerts **pro Person 30 Pf.**

Nicht dem Verein angehörige Aussteller, sowie diejenigen, welche die Ausstellung von Schau- und anderen Buden beabsichtigen, wollen sich mit ihren Offerten an den Unterzeichneten wenden.

Der Vorstand

des landwirthschaftl. Vereins zu Ndr.-Würgsdorf,
Kreis Vollenhain.

Hiermit nehme ich die gegen den Holz- und Getreidehändler Heinrich Berndt aus Ober-Wernersdorf ausgesprochene Verklammerung nach schiedsamlichem Vergleich zurück, zahle als Strafe 3 Mark in die Ort-Kassenkasse und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

August Müller

[12193] aus Neu-Wernersdorf.

[12221] Meine Wohnung befindet sich vorläufig im „Gasthof zum Kynast“.

H. Bittermann,
Zettelträger.

Herrn Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Blumen etc. Breslau, Jankestr. 8, Sleguiz, Bäckerstr. 19.

Filzhüte

werden aufs Schönste gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen umgepreßt.

Desgleichen jede Umänderung getragener Puzsachen auf das Modernste und Billigste ausgeführt.

Alma Herzberg,

Schulgasse 6.

[12226]

Dr
Be
Rog
Saf
Nül
Spi
e
Gredl
Loml
Napi

Heiraths-Gesuch.

[12220] Ein junger Mann, 30 Jahre alt, mit einem Einkommen von über 300 Thlr. und Inhaber eines Logers von 5000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Hierauf reflectirende junge, hässliche Mädchen im Alter von 20—30 Jahren wollen ihre Adressen nebst Photographie unter Chiffre U. P. an die Exp. des „Boten“ einreichen.

[3487] Kinderlose Leute, die geneigt sind, ein Mädchen von 11 Wochen aus ehbarer, von Unglücksfällen betroffenen Familie an Kindesstatt anzunehmen, erfahren Näheres bei Frau **Perschke** in Hirschberg, Weissenbergstr. Nr. 29.

[3478] Unterricht im Englischen wird erteilt an den Brücken 2. Quartier.

Die Bräune-Eureibung des Dr. Netsch, Dresden, hat sich hier wie überall beim **Keuchhusten** glänzend bewährt. Auch bei allen **Halsleiden, Drüsen, bei Scharlach und Masern** sollen die Eltern dieselbe stets anwenden, da sie Unglaubliches leistet und das einzige Schuttmittel bei jedem Katarrh, auch gegen Bräune, Diphtheritis u. s. f. Zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spehr**, **F. Förster**, Zittau.

[12223] Besten Medicinal-Weberthran empfiehlt **G. Noerdlinger**.

[3484] **Kayfen, Seife, Uale, Schleien, Forellen** und Krebs empfiehlt die Fischhandlung von **Günther**. NB. Donnerstags auf dem Markt.

Dampfmaschine.

[12178] Eine zweipferdige, liegende Dampfmaschine, ganz neu, noch nicht gebraucht, ist wegen veränderter Anlage billig zu verkaufen. Anfragen zu richten an **C. D. Naupach** in Haynau.

[3485] **Donnerstag, den 14. Sept.,** Vormittags von 9—12 Uhr, werden auf hiesigem Krautlande einige Bette **Runkelrüben** verkauft. Käufer werden hierzu ergebenst eingeladen.

Reishe Sendung von [12212] **Seiten, Halsen, Schleien, Forellen und Krebsen** empfiehlt die Wild- u. Fischhandlung von **A. Berndt**, an den Brücken Nr. 2.

[12152] Ein gebekter Wagen, 1 Halbhaife (Leicht), 1 Breitwagen, 3 Schlitzen, Geschüre und 1 Paar Glockenspiele sind zu verl. Näh. im „grünen Baum“ u. Groß-Waltherdorf, Kreis Bollenhain.

Kartoffel-Verkauf.

[12197] **Dominium Rudelsdorf** verkauft Sonntag, den 17. September, Nachmittags 3 Uhr, auf der Hofau **Kartoffeln** suchensweise aus freier Hand gegen baare Bezahlung. Dieser Verkauf ist besonders für Händler empfehlenswert.

Auflage:
3100 Exemplare
erscheint
wöchentlich
3 mal.

Das Haynauer Stadtblatt,

das am meisten verbreitetste Blatt im Goldberg-Haynauer und Lübener Kreise, empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen, die auch in den Nachbarorten: Liegnitz, Löwenberg, Lauban, Bunzlau und Sprottau noch sicheren Erfolg haben, da dasselbe in den Ortschaften der letzteren vielfach gelesen wird. [12207]
Abonnementpreis bei den Postanstalten 1 Mt. 25 Pf. pro Quartal.
Preis für die 4 gespaltene Beizeile 13 Pf.
Haynau, im September 1876.

Auflage:
3100 Exemplare
erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Die Expedition.

Säcke offerirt dauerhaft u. billigst **R. Ansozke**, Hirschberg, Markt 24.

Neffel

kauft **Julius Kassel**.

J. Oschinsky's Gesundheits- [10682] und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße, M. Guder, Gerichtstraße. Bolkshain B. Plätsche. Friedeberg Gustav Diesner. Goldberg D. Art. Greiffenberg G. Neumann. Haynau F. Haller. Jauer G. Rißmann. Landeshut G. Rudolph. Lauban G. Nordhausen. Liegnitz G. Dumlich. Löwenberg Th. Köhler. Schönau A. Weist. Schönberg A. Wallroth. Schweidnitz G. Opitz. Striegau G. G. Opitz. Waldenburg J. Heimbold.

[11917] Ein gutes großes **Firmaschild** ist billig zu verkaufen bei **Hugo Kuh** in Hirschberg.

Caoutchoucirt Wagen-Decken.

[3875] Diese Decken bestehen aus Gummi mit getränkter Leinwand, sind also weder gestrichelt oder getheert, werden nicht hart, brechen also auch nicht, sind absolut wasserdicht und außerordentlich dauerhaft.

Garten-Schläuche

aus bestem Hanf, innen gummit.

Gummi-Waaren,

als: Schläuche, Platten, Krebriemen, Teppiche, Bettunterlagen, Regenmäntel, Sauger, Rämme u. s. w. offerirt zu Fabrikpreisen

Adolph Falke, Fabrik-Lager von Gummi-Waaren. **Sörlitz**.

[12224] Bei Todesfällen empfehle ich **Särge**

in Eichen- und Buchen-Holz zu den billigsten Preisen.

H. Schnelder, Hirschgraben Nr. 3.

Circa 500 Ctr.

gutes Wintermalz hat noch abzulassen die Landeshuter Dampfbierbrauerei. [12077] **E. Cohn**.

Oberhemd-Einsätze von Shirting und Leinen, äusserst billig!
Einzelne billige Oberhemden, Kragen, Manschetten u. Chemisettes!
Dauerhafte Nacht- und Arbeitshemden für Männer u. Frauen.
Einzelne Frauen- und Kinder-Wäsche aller Art empfiehlt billigst [12006] **Theodor Lüer**, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Spodium Superphosphat

14—16 %
empfangen größere Sendung [12187]

Paul Spehr, Langstraße.
Joh. Kirstein, äuß. Burgstr.

Am 19., 20. und 28. September c. bleibt mein Geschäftslocal, hoher Festtage halber, fest geschlossen. [12182]
F. V. Grünfeld in Landeshut.

Superphosphat

empfehlen **Rudolf Liebich** in Schönau.

[12187] Extra feine **Guayaquil-Cacaomasse**, Feinstes entöltet
Gesundheits-Cacao-Pulver empfiehlt **Paul Spehr**.

Hugo Kuh's Leihbibliothek

[11915] der besten Romane
empfehlen sich zur bevorstehenden Winter-Saison unter den billigsten Bedingungen zum Abonnement.

Gutes altes Lagerbier in Gebinden und Flaschen, empfiehlt die **Landeshuter Dampfbierbrauerei**. [12078] **E. Cohn**.

[12217] **Dominium Adr. Höversdorf** bei Schönau verkauft 30 schlachtige Hammel.

Eine starke **Schneider-Nähmaschine** von G. Schill und eine dergl. **Grover-Baker-System** Nr. 19 [12227] empfehle ich als billigen Gelegenheitskauf zu reellem Kostenpreis. Als Niederlage empfehle ich außerdem bei regelmäßigem Lager die beiden guten **Schneider-Maschinen**: System-Original-Singer & Co. **Maschinen-Garne, Nadeln, Del; einzelne Apparate!** **Theodor Lüer**, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Einem gebrachten aber noch guten **Tuba** (wenn möglich einen böhmischen) sucht und kauft **Weniger**, [12160] Cantor in Reichenberg.

[3889] Ein noch guter **Flügel** mit starkem Ton ist zu verkaufen bei **Reinhold Seifert** in Hartau bei Hirschberg.

Bazar F. V. Grünfeld in Landeshut.

[12181]

Die **Herbst- u. Winter-Neuheiten**, sowie die in Paris persönlich eingekauften Modelle sind bereits eingetroffen und liegen für Jedermann zur Ansicht aus. Die diesjährigen Moden zeichnen sich durch ihren überaus soliden Geschmack und besonders vorzügliche Stoffe aus, ebenso sind die Preise **überraschend billig**, da ich durch **Baareinkäufe** wesentliche Vortheile erziele, die meinen geehrten Kunden in unverkennbarer Weise zu statten kommen.

Bestellungen auf **Damenkleider** werden nach Maas in schnellster Zeit, jeder Geschmacksrichtung entsprechend, ausgeführt.

Auf Verlangen sende Proben franco.

F. V. Grünfeld,



Kaisert. Königl. Hoflieferant in Landeshut.

Chocolade mit Vanille, $\frac{1}{5}$ Tafeln, $\frac{1}{2}$ Kilo 1 Mark,
Vanille, die Schote 20 Pf.,
Vanillenzucker,
zum Versüßen u. gleichzeitigen
Vanilliren von Crèmes, Sau-
cen, Backwerk etc.
Geriebene Semmel, bei Ent-
nahme von 4 Pfd. billigt.
Malzboubons,
 $\frac{1}{2}$ Kilo 60 Pf., bei 2 Kilo
50 Pf. [12184]

A. Scholtz,
lichte Burgstraße 1.

! Strickgarne!

in Kammgarn und Schaf-
wolle in verschiedenen schönen
Farben, sowie gute **hand-
gestrickte Strümpfe**
in allen Größen empfiehlt

R. Korb,
Bahnhofstraße Nr. 2.

Zur Jagd

empfehlen das Gewehrager des Unter-
zeichneten in größter Auswahl u. bester
Qualität alle Sorten Patronhülsen
leer u. gefüllt, sammtlich mit Metall-
Futter, unfehlbar zündend. [10951]
Ferner **Gewehre** in großer Menge
in den verschiedensten Systemen und be-
kannter Güte; alle schadhast gewordenen
Gewehre werden auf das Beste wider-
hergestellt von

Louis Mattis,
Schulgasse Nr. 10.

[11917] **Hugo Kuh's**
Musikalien-Leihinstitut in Hirschberg
empfehlen sich bei reicher Auswahl und sehr vortheilhaften
Abonnements-Bedingungen. Cataloge gratis u. franco.



Trumpf & Comp.,
Stahl- und Eisenhandlung,

empfehlen zu billigsten Preisen in vollständiger Auswahl
[12030] ihr Lager von

Walzisen, erste Oberschleßische
Marken,
Schmiedeeisen,
Schnitteisen, K. P. H. u. R. V.,
Minerva Holzkohlenbleche,
Modell- und Kesselbleche,
Schaaere, alle Arten und Größen,
Wagenachsen, complett,
Weichblei (Zinnmischer),

Zinkbleche Nr. 7 bis 20,
Aufnägel, Feilen u. Spindeln,
Ofenbau-Utenfüllen,
Eisenbahnschienen, $4\frac{1}{2}$ —5' hoch,
3—24' lang,
Englischen Gußstahl,
Bohr-, Schneide- u. Steinweg-
stahl,
Alten und neuen Federstahl.

[12188] Alleinige Niederlage von
Spodium Superphosphat
von der **Silesia**, Verein chemischer Fabriken, bei
H. Menzel, Gastwirth in Lobten a. Vober.

**Holzpantoffel-
und Tuchsuh-Fabrik**
von

Paul Engel,
Görlitz, [12135]

empfehlen ihr reichhaltiges Lager.

[12169] Pension für 1 bis 2 junge
Leute vom 1. October ab
Promenade 11, 2. Et.

Weiß-Quarg kauft jedes
Quantum
A. Hoffmann, [3271]
Gemüse-Handlung, Tuchlaube Nr. 2.

Geschäftsverkehr.

[12153] 1450 Thaler werden auf
sichere Hypothek per October zu leihen
gesucht. Näheres sagt die Exped. des
„Boten“.

6825 Mark

find auf ein Grundstück in Hirschberg
zur 1. Hypothek zu vergeben. Offerten
franco L. 25 postlagernd Hirschberg.

Ein Gehaus,

in einer Kreisstadt auf lebhafter Straße
gelegen, mit 2 freundlichen Geschäfts-
localen, Stallung u. Wagenremise, sowie
großen Kellerräumen, ist unter günstigen
Bedingungen mit oder ohne Waarenlager
und Acker bald zu verkaufen. Offerten
werden unter Chiffre A. Z. No. 60 in
der Exped. des „Boten“ erbeten.

[12124] Ein Gut, $\frac{1}{2}$ Stunde per
Bahn von Breslau entfernt, mit
massiven Gebäuden und einem Areal von
165 Morg. durchgeh. Weizenboden, incl.
11 Morg. Wiesen, ist mit vollständiger
Ernte und Inventar aus freier Hand zu
verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der
Gutsbesitzer **Bernhard Scholz**
zu Mertschütz.

[12192] In einem lebhaften Richdorf
und bester Lage ist Familienverhältnisse
halber ein seit 30 Jahren bestehendes
**Material-, Schnitt- und Kurz-
waaren-Geschäft**, mit guter Kunde-
schaft nebst vorhandenem Waarenlager,
bald oder zu Neujahre unter günstigen Be-
dingungen abzugeben. Zahlungsfähige Ver-
weber wollen sich direct an Wittive
Schäfer zu **Rohnstok** wenden.

Specerei-Geschäft.

[12194] Ein altes, gutgelegenes Spe-
cerei-Geschäft mit vollem Aus-
stank ist unter den coulantesten Be-
dingungen wegen Wegzug sofort zu ver-
kaufen. Dasselbe ist vortreflich für junge
Anfänger geeignet. Gef. Offerten unter
Chiffre Z. 1685 befördert das Annoncen-
Bureau von **Bernh. Gräter**,
Breslau, Riemergasse.

Gasthof = Verkauf.

Meine Gastwirthschaft, bestehend aus einem neuen, massiven zweifloßigen Wohnhause, in welchem zugleich Stallungen und Wirthschaftsräume genügend vorhanden, sowie zweier Wohnhäuser und einer neuen massiven Scheune und zwölf Morgen vorzüglichem Acker, worunter Gärten und Wiesen, bin ich Willens wegen vorgerückten Alters, sofort mit oder ohne Gente und Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Die Gastwirthschaft liegt auf dem weit bekannten und beliebten Vergnügungsorte Scherberg, zwischen den beiden nahe aneinandert liegenden Ortschaften Pöschwitz und Klönitz und beträgt die Entfernung von dort bis zur Kreisstadt Jauer 1 1/2 Stunden. Zu dieser Gastwirthschaft können von der Grundbesitzer Klönitz nach Belieben bis 50 Morgen schöner Acker, welche dicht angrenzen, gegen einen sehr mäßigen Pachtzins gepachtet werden. Preis der Gastwirthschaft mit Inventarium und Gente 7000 Thaler bei 3000 Thaler Anzahlung. Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden. Klönitz, im September 1876. [12114] **Carl Schönbach.**

Ein rentabler Gasthof

in einem frequenten Orte Niederschlesiens an der Chaussee und nahe einer größeren Garnisonstadt gelegen, harter Besuch durch eingerichtete Omnibusfahrt von und nach der Stadt, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen.
Wohnhaus mit großem Tanzsaal, Fremden- u. Billardzimmer, Gesellschaftsgarten und Regelbahn.
Bewohntes Nebenhaus mit jährlichem Miethsvertrag von 336 Mark.
Schauer, Remise, Pferdestallung hinlänglich, sowie ein Areal von ca. 6 Morg. Acker und Wiese.
Hypotheken fest. Anzahlung 3 bis 4 Talle. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere im ehemaligen Zollhause zu **Groß-Bickern** per Eisenb. [12125]

Gras-Verpachtung.

Freitag, den 15. Septbr. er., soll das G r a 6 auf den Wiesen im tiefen Grund an der Deshartmannsdorfer Grenze von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab auf den Wiesen an der Galtenhainer Grenze beim Korbhusch, an den Weißbietenden gegen Baarzahlung in Parzellen von 2 bis 4 Morg. verkauft werden. [11981] **Dom. Hobentliebthal.**

Eine Bäckerei und Fleischerei

ist nebst dazu gehörigem Acker in einem lebhaften Fabrikdorfe in der Nähe einer Stadt mit 10,000 Einw. zu verpachten. Näheres unter **W. S.** durch das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau, Carlstraße 1.** [12200]

Ein gut ren. Restaurant oder dazu geeig. Local wird von einem cautionf. Pächter zum 1. October oder später zu pachten gesucht. Offerten sub Z. 4144 an **Rudolf Rosse, Görlitz.** [12185]

[12124] Meine Besichtigung Nr. 12 zu **Nbr. Reichwaldau**, 1/4 Stunde von **Schöndau** entfernt, mit 30 Scheffel Acker incl. 8 Scheffel Wiese, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere beim **Eigenthümer Wilhelm Felge** in **Nbr. Reichwaldau.**

[12191] In einer verkehrsreichen Gegend wird ein **Specerei-Geschäft** event. ein passendes Geschäft-Local zu pachten gesucht. Offerten werden unter **A. Z. 40** postlagernd **Liebau i. Schl.** erbeten.

Verloren

ein silberner oxidirter **Mauskettenschloß** mit Goldverzierung aufgefunden und der Gravirung „**Oftern 1875**“. Der Finder wird gebeten, denselben bei **Wilh. Bergmann** in **Warmbrunn** abzugeben. [12198]
[1894] Verloren wurde von der Brauerei **Biersdorf** bis **Hermdorf** ein schwarz-weiß-gelb carirtes **Damentuch** und ist gegen gute Belohnung abzugeben in der Brauerei **Biersdorf**.
[1893] Ein schw. **Sammettäschchen** ist Sonntag Nachmittag von der lichten Burgstraße bis **Mühlgrabenstraße** verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben **Mühlgrabenstr. 1, 1 Treppe.**

[12115] Eine weiß und grauschneidige **Bulldogge**, auf den Namen „**Seer**“, hörend, ist abhanden gekommen und bittet man, selbige bei **Gastwirth Bräuer** in **Schöndau** abgeben zu wollen.

[12118] Am 9. d. Mts. hat sich ein schwarzer langhaariger Hund mit langer Rutze und weißer Spitze zu mir gefunden. Der **Eigenthümer** kann denselben gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen abholen bei **Ernst Tige** in **Alt-Böhndorf**.

Vermiethungen.

Zwei unmöblirte freundliche **Stuben**, Aussicht nach der **Bromenade**, sind mit Zubehör per 1. October zu vermieten **Salzgasse Nr. 4.**
Langstraße 7 ist 1. Oct. eine u. d. d. **Stube** nebst **Cabinet** zu verm.
[12090] Ein großer **Voden** mit einer im Parteeer gelegenen **Wohnung** ist vom 1. October c. ab zu vermieten. Näheres im **Hotel 3 Berge.**

[13480] **Fuchslaupe 8** ist 1. October c. eine **kleine Stube** zu vermieten.

[13482] Eine **Stube** ist für 24 Thlr. zu vermieten. **Hälterhäuser 3.**

[12204] Eine kleine **Wohnung** im 3. Stock ist **Brigstraße 3** möblirt oder unmöblirt an einen Herrn oder ein. gese. Dome 1. October zu vermieten.

Ein Laden

ist in **Ostriegau** zu vermieten und October zu beziehen, derselbe eignet sich seiner guten Lage wegen zu einem **Barbieregeschäft**. [12201] Näheres unter **W. S.** durch das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau, Carlstraße 1.**

[12036] **Bromenade Nr. 29** ist der **2. Stock**, bestehend aus 6 Stuben, Alkove, Küche u. nebst Gartenbenutzung 2. October c. zu vermieten.
1 Schlafstelle zu vergeben **Zapfenstr. 12.**

Arbeitsmarkt.

[12211] Ich suche für mein Colonialwaaren- und Weingeschäft einen solchen, wenn möglich erst ausgeleiteten **Commis**, welcher sich auch in der Familie wohl fühlt. **Nudolph Viebich** i. **Schöndau.**

[12196] Ein zuverlässiger **Tischlergeselle** findet dauernde Arbeit bei **F. Fischer**, Tischlermeister in **Schreiberhau.**

Ein kräftiger, junger und arbeitsamer **Gärtner-Gehilfe**, der eine gute Führung nachweisen kann, findet per 1. October dauernde Stellung. **Villa Schaeffer** in **Herrschdorf.**

[12195] Ein zuverlässiger **Kutscher** für schweres Fuhrwerk findet sofort Unterkommen bei **A. & H. Leuchtenberger.**

[12225] Ein junger, intelligenter Mann wird als **Kaudienner** nach **Berlin** verlangt. Zu erst. bei **A. Liebig**, **Hirschberg i. Schl.**, **Mühlgrabenstr. 4.**

Arbeiter-Gesuch.

[12199] **Schäftarbeiter** werden bei gutem Lohne bald gesucht von **Ferd. Conrad**, Brettschneidmühlensbesitzer in **Arnsdorf**, Kreis **Hirschberg.**

[12205] Zum 1. October suche ich ein **Dienstmädchen**, welches selbstständig kochen u. waschen kann. **Paul Praecht**, Fabrikbesitzer in **Herrschdorf Nr. 172.**

Mädchen im **Mantel- und Fadengarniren** geübt, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei 12216] **E. Leschnick**, **Ring Nr. 24.**

[12208] Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande wird zur häuslichen Arbeit zum 1. October gesucht. Näh. in der **Expedition** des „**Voten**“.

[12180] In der **Dampfziegerei** des **Herrn v. Treshow** zu **Cunnersdorf** finden sofort 4 bis 5 nicht mehr schulpflichtige Knaben oder kinderlose Frauen bei der **Nachziegel-Maschine** leichte Beschäftigung. Meldungen daselbst im **Comptoir.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren, Droguen, Tabak und Cigarren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling**. **Paul Klose**, vormals: **J. G. Röhrich**, **Goldberg** in **Schl.** [12213]

[11914] Ich suche für meine Buchhandlung einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Hugo Kuh** in **Hirschberg.**

[12202] Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet eine Stellung als **Lehrling** in meinem **Colonial- und Delicateswaaren-Geschäft**. **E. Rissmann**, **Jauer.**

Wirthschafts-Gleve.

[12219] **Mickael c.** wird bei **Unterz.** die Stelle eines **Wirthschafts-Glebens** frei. Pension p. a. 80 Thaler. Gute Aufnahme in der Familie des **Principals**, gewissenhafte Aufsicht, sowie genügende Fachbildung wird garantiert. **Dom. Gossendorf** bei **Radshüh.** Kreis **Neumarkt**, den 10. Septbr. 1876. **Mohaupt**, **Deconome-Inspcctor.**

Bergnügungskalender.

! Heute !
Schweinschlachten im **Gasthof „zu den drei Kronen“**. [13891]

Einladung.
[13488] Heute **Mittwoch**, von früh 9 Uhr ab, **Wellfleisch** und **Wellwurst**, Abends **Wurhabendbrot**, wozu ergebenst einladet **A. Boek** im „**Kronprinz**“.

Kursaal Warmbrunn.

Donnerstag, den 14. Sept., **CONCERT**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Bismarckhöhe.

Mittwoch, d. 13. Sept.: **Großes Schlachtfest**, früh von 9 Uhr ab: **Wellfleisch u. Wellwurst.**
Donnerstag, den 14. und Sonntag, den 17. September: **Kirmes-Feier.**

Für gute **Speisen** und **Getränke** wird bestens Sorge tragen und ladet alle seine Freunde und Gönner ein [12203] **Robert Feist.**

Zur Kirmes

und **Tanzmusik** ladet auf **Donnerstag**, den 14. u. **Sonntag**, den 17. d., auf der goldenen Aussicht in **Payn** ergebenst ein [13483] **J. Krause.**
Donnerstag, den 14. d. M., ladet zur **Kirmes** ganz ergebenst ein [13895] **Koppe** in der **Gieße.**